

„Freimaurer 4.0: Freimaurerei im Wandel der Gesellschaft“

Vorbemerkung: Dieser Festvortrag wurde anlässlich des Neujahrsempfangs am 14. Januar 2018 im Logenhaus in L9, 9 in Mannheim gehalten.

Matthias Stößel, MvSt

Liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Gäste,

der Beginn eines neuen Jahres ist immer eine gute Möglichkeit, sich Gedanken über das zu machen, was uns in diesem neuen Jahr bevorsteht. Unter dem Motto „Freimaurer 4.0“ will ich ein paar Gedanken zum aktuellen Wandel der Gesellschaft und zur Rolle der Freimaurerei in diesem Wandel mit Euch teilen. Einem gesellschaftlichen Wandel, der stark durch die technischen Umwälzungen bedingt ist, die wir gerade erleben.

Zunächst einmal möchte ich eines vorausschicken: Ich bin nicht nur Freimaurer, sondern ich bin auch technophil. Ich bin ein Kind der 70er, das gemeinsam mit den ersten Personal Computern aufgewachsen ist. Meine Kinder haben heute das Unglück, mit zwei Physikern als Eltern aufzuwachsen.

Freimaurerei und Technik – sind diese Themen einander fremd? Ich denke nicht. Die alten Baumeister, auf deren Tradition wir uns berufen, waren technische Spezialisten, sozusagen die Nerds des Mittelalters. Und dennoch waren sie diejenigen, die das soziale Umfeld ihres Handwerks in Europa gestalteten. Die Arbeit in den Dombauhütten barg ihre gesellschaftlichen Risiken, die durch entsprechende Sozialstrukturen abgemildert werden mussten. Und so schufen die alten Bauleute eines der ersten europaweiten sozialen Gefüge.

Freimaurer haben heute wie vor 300 Jahren ihre Grundwerte in die Gesellschaft eingebracht [1]. Nicht als Organisation und auch nie parteipolitisch, sondern immer durch persönliches Wirken. Denken wir an Friedrich den Großen und seine großen Gesetzesreformen. Oder denken wir an die Unterzeichner der amerikanischen Verfassung – ein Drittel von ihnen waren nachgewiesenermaßen Freimaurer [2]. Oder an die Französische Revolution, die sich Grundwerte der Freimaurerei aneignete oder daran, dass viele Freiheitskämpfer Freimaurer waren, beispielsweise Simon Bolivar oder auch der zeitweise in Wilhelmsfeld

lebende philippinische Arzt José Rizal [3]. In Deutschland denken wir beispielsweise an das Wirken Gustav Stresemanns und seines französischen Bruders Aristide Briand, die sich gemeinsam für Frieden und Menschenrechte einsetzten. Dass sich Freimaurer politisch für die Menschenrechte und die Grundwerte einsetzen, war also zu allen Zeiten selbstverständlich.

Heute scheint uns die Gewährleistung der Menschenrechte und der freimaurerischen Grundwerte eine Selbstverständlichkeit zu sein. Immerhin sind sie in unserem Grundgesetz verankert. Hier finden sich alle freimaurerischen Werte wieder: Freiheitsrechte, Gleichheitsrechte, Menschlichkeit, Toleranz und Brüderlichkeit. Eigentlich brauchen wir uns über unsere Grundwerte in unserer Gesellschaft keine Gedanken mehr zu machen – sollte man meinen.

Nachdem also im Hinblick auf unsere freimaurerischen Grundwerte alles geregelt ist, möchte ich mich der Technik zuwenden. Technik hat schon seit jeher einen erheblichen Einfluss auf unsere Gesellschaft gehabt. Ich erinnere nur daran, dass die gesellschaftlichen Epochen der Menschheit durch ihre technischen Errungenschaften bezeichnet werden – Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit.

Gerade erleben wir wieder einen einschneidenden technischen Wandel, der gesellschaftliche Umwälzungen nach sich ziehen wird. Dieser Wandel wird seit ungefähr dem Jahr 2011 mit dem Schlagwort „Industrie 4.0“ bezeichnet [4, 5], also als vierte industrielle Revolution. Dies ist etwas irreführend, denn dieser Wandel betrifft keineswegs die Industrie alleine sondern er wird, wie ich zeigen möchte, tief in unser persönliches Leben eingreifen. Und, liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Gäste, dieser Wandel hat gerade erst begonnen. Wir können uns ihm nicht verschließen. Deswegen ist es so wichtig, dass wir verstehen, was diesen Wandel ausmacht und was er für unsere Gesellschaft bedeutet.

Lasst mich kurz skizzieren, was wir da gerade erleben. Es wird gesagt, es sei die vierte technische Revolution, die unsere „moderne Gesellschaft“ erlebt. Die **erste industrielle Revolution** war im späten 18. und 19. Jahrhundert die Industrialisierung durch Wasser- und Dampfkraft. Gesellschaftlich kennzeichnet sie den Beginn der Industriegesellschaft und des Kapitalismus. Als **zweite industrielle Revolution** wird die Phase des späten 19. und des frühen 20. Jahrhunderts bezeichnet, in der die Fließband- und Massenproduktion aufkam. Wohlbekannt aus „Moderne Zeiten“ unseres Bruders Charlie Chaplin. Gesellschaftlich war es die Zeit der Massenarbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrisen. Sie war eine der Ursachen für gesellschaftliche Spannungen, die sich in zwei Weltkriegen entlu-

den. Die **dritte industrielle Revolution** wird auch als „digitale Revolution“ bezeichnet. Mit ihr bin ich aufgewachsen. Es ist der Umbruch durch die Digitalisierung und Computerisierung, der sich etwa von den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts bis in die ersten Jahre des 21. Jahrhunderts erstreckte. Es war die Zeit, in der IT und Elektronik erstmalig in großem Maßstab zur Produktion genutzt wurden. Auch hier kann niemand die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft leugnen. Allein der Begriff „Personal Computer“, der auf diese Zeit zurückgeht, zeigt den Einfluss der Digitalisierung auf den persönlichen Lebensbereich.

Was aber hat es mit der so genannten **vierten industriellen Revolution** auf sich? Das ist gar nicht so einfach zu beschreiben. Die Bundesregierung definiert diese Umwälzungen so [5]: „Durch das Internet getrieben, wachsen reale und virtuelle Welt immer weiter zu einem Internet der Dinge zusammen. Die Kennzeichen der Industrieproduktion der Zukunft sind die starke Individualisierung der Produkte bei einer hoch flexibilisierten Produktion, die frühzeitige Einbeziehung von Kunden und Geschäftspartnern in Design- und Wertschöpfungsprozesse und die Kopplung von Produktion und hochwertigen Dienstleistungen, die in sogenannte hybride Produkte mündet.“ Alles wird „smart“. Wir sprechen von Smart Factory im Bereich der intelligenten Produktion, von Smart Grid im Bereich der intelligenten Energieversorgung, von Smart Mobility im Bereich des Verkehrs, von Smart Health im Gesundheitssektor, von Smart Home im Bereich der Haustechnik und von Smart Services im Bereich intelligenter, datenbasierter Dienstleistungen. Die klassische Trennung von Industrie und Privatbereich wird damit aufgehoben, denn wir selbst und unsere persönlichen Daten werden in die Wertschöpfungskette eingebunden. Alles wird vernetzt. Das „Internet der Dinge“ liefert Daten zahlreicher dezentraler Sensoren und anderer Geräte. Diese Daten, gemeinsam mit Unmengen von persönlichen Daten aus sozialen Netzwerken oder Marktdaten, werden in der Cloud gesammelt und als „Big Data“ bezeichnet. Entsprechend dem jeweiligen Zweck werden diese Daten ausgewertet und intelligent verknüpft zu „Smart Data“, welche neue Anwendungen, Angebote und Geschäftsmodelle ermöglichen.

Das alles klingt sehr abstrakt. Lasst mich das anhand von ein paar Beispielen verdeutlichen [6, 7]. Einen wichtigen Faktor bildet dabei die so genannte Individualisierung von Produkten und Dienstleistungen. Bin ich beispielsweise online, so erkennen bestimmte Seiten mehr und mehr, ohne dass ich dies explizit zu erkennen gebe, mit welcher Absicht ich dies tue. So werden Nutzerdaten

meines Surfverhaltens oder auch aus meinen sozialen Netzwerken gesammelt, durch selbstlernende Algorithmen und künstliche Intelligenz ausgewertet, um dann vorherzusagen, welche Angebote für mich geeignet sind.

Oder bestimmte Produkte: Neue technische Möglichkeiten, wie beispielsweise 3D-Druck oder Robotik, ermöglichen nun auch individuelle Kleinstproduktionen, bis hin zur Einzelanfertigung. In der Haustechnik wird die Vernetzung dazu führen, dass Heizungen intelligent geschaltet, Brennmaterialien automatisch bestellt, Nutzungsverhalten vorhergesagt und die Technik entsprechend angepasst werden. In der Medizin werden so genannte „Wearables“, also tragbare Elektronik, zu einer verstärkten Überwachung des Gesundheitszustandes führen, einschließlich der Vernetzung mit unserem Arzt oder der Bestellung von Medikamenten. Im Verkehr werden wir schon in diesem Jahr autonome, vernetzte Fahrzeuge erleben. In der Arbeitswelt werden intelligente Algorithmen aufgrund von Bewerberprofilen und Informationen aus sozialen Netzwerken automatisch Bewerber aussortieren. Neue Betriebsmodelle erlauben die weltweite Einbindung geeigneter Mitarbeiter, je nach Bedarf. Im Bankensektor werden individualisierte Angebote erstellt, die exakt auf meine finanziellen Verhältnisse zugeschnitten sind. Verträge werden zunehmend über so genannte Blockchain-Technologien abgewickelt, und die alten Währungssysteme werden zumindest teilweise durch Kryptowährungen wie Bitcoin ersetzt.

Eine wesentliche Rolle spielen dabei die Erfassung und die intelligente Auswertung von Daten. Technischen Daten, wirtschaftlichen Daten, persönlichen Daten. Wir Physiker lieben Daten, Statistiken, Modelle und Algorithmen. Modelle sind eine vereinfachte Darstellung der Realität, welche mit wenigen Parametern brauchbar die Wirklichkeit beschreiben. Ende der Neunzigerjahre gingen viele meiner Studienkollegen in die Finanzwirtschaft. Sie setzten ihre Modelle auf einmal nicht mehr ein, um naturwissenschaftliche und technische Phänomene zu beschreiben, sondern um persönliche Daten und Finanzdaten zu analysieren. Es werden Wahrscheinlichkeiten für den Erfolg bestimmter Fonds berechnet und Risiken kalkuliert. Aufgrund von Vorhersagen für wirtschaftliche Entwicklungen werden Entscheidungen getroffen. Anhand weniger Parameter werden auf einmal komplexe Vorgänge beschreibbar und vorhersagbar.

Es ist eine wunderbare Welt der Möglichkeiten, die sich auftut. Ich selbst bin immer wieder begeistert von der Geschwindigkeit der technischen Entwicklung und davon, wie bequem und sicher viele Dienstleistungen und Applikationen

geworden sind. Und ich freue mich auf die Vielzahl der Verbesserungen unseres täglichen Lebens, die noch auf uns warten.

Lasst uns nun aber ein wenig darauf schauen, was diese technischen Neuerungen für unsere Gesellschaft und vor allen Dingen für die Verwirklichung unserer freimaurerischen Grundwerte in der Gesellschaft bedeuten. Mit den politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Herausforderungen dieser vierten industriellen Revolution hat sich insbesondere auch das Weltwirtschaftsforum in der Schweiz intensiv beschäftigt [7].

Für die Unternehmen werden sich tiefgreifende Änderungen ergeben, da sich die Anforderungen und Erwartungen der Kunden und der Arbeitnehmer, stark ändern werden. Es sind neue Formen der Zusammenarbeit erforderlich, sowie neue digitale Betriebsmodelle und Produkte.

Weiterhin wird sich insbesondere das Wesen der Arbeit in den nächsten Jahren massiv verändern. Dienstleistungen werden in der „Human Cloud“ eingekauft, je nach Bedarf. Die Arbeitskräfte können dabei überall, an beliebigen Orten der Erde sitzen. Dies bringt unter Umständen große Vorteile mit sich, da jeder sein Leben und insbesondere seine Work-Life-Balance individueller gestalten kann. Dies kann unser gesamtes traditionelles soziales Sicherheitsnetz in massive Gefahr bringen, da nationale Arbeitsvorschriften und soziale Sicherungen für Arbeitnehmer praktisch obsolet werden. Auch der Stress und die Arbeitsbelastung werden steigen, insbesondere durch die Erwartung einer ständigen Verfügbarkeit, 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Und durch die zunehmende Geschwindigkeit, mit der unser Wissen veraltet. Lebenslanges Lernen wird für Arbeitnehmer eine existenzielle Voraussetzung für die Teilnahme am Arbeitsmarkt sein. Weiterhin werden viele traditionelle Arbeiten nach und nach von Robotik oder künstlicher Intelligenz in irgendeiner Form übernommen, auch in Bereichen, in denen dies bislang nicht für möglich gehalten wurde. Diese Entwicklung wird eine deutlich höhere Dynamik zeigen als während der ersten drei industriellen Revolutionen, da die meisten technischen Voraussetzungen für diese Entwicklungen bereits bestehen. Dies kann jedoch innerhalb von wenigen Jahren eine erhebliche Zunahme sozialer Spannungen bedeuten, insbesondere in der traditionellen Mittelschicht unserer Gesellschaft. Es ist zu erwarten, dass sich die Arbeitsmärkte auf ein begrenztes Spektrum an Kompetenzen verengen, und zahlreiche Arbeitsplätze werden entfallen. Die soziale Schere wird sich durch diese Änderung der Arbeitswelt noch stärker öffnen, da sich bestehende

Ungleichheiten, insbesondere im Bereich der Bildung, noch stärker als bislang auf die soziale Stellung auswirken werden. Auch der Zugang zu online-Medien und Informationen wird hier eine entscheidende Rolle spielen.

In der Politik erleben wir die Auswirkungen der technischen Änderungen täglich. Neue Technologien wie Drohnen, neue Überwachungsmöglichkeiten, die Möglichkeit der Herstellung von Waffen durch 3D-Druck oder die Bedeutung von Cyber-Attacken und Cyber-Kriminalität verändern unsere Sicherheitslage. Viele staatliche Aufgaben werden, weitgehend unbemerkt, mehr und mehr automatisiert oder von Großkonzernen übernommen, wie beispielsweise die Verteilung von Ressourcen, die Gesundheitsfürsorge oder die Energiepolitik. Gleichzeitig steigt die Taktzahl der Notwendigkeit von ethischen Entscheidungen über die Nutzung neuer Technologien, welche die Politik zu treffen hat.

Weiterhin werden wir auch massive Einflüsse auf unser menschliches Wesen erkennen. Durch den Prozess der Individualisierung besteht eine erhebliche Gefahr der Entstehung einer „Ich-zentrierten“ Gesellschaft. Die persönliche Identität definiert sich stärker durch die Zugehörigkeit zu Nutzergruppen in sozialen Netzwerken als durch die Zugehörigkeit zu traditionellen Gemeinschaften. Dies birgt die Gefahr, andere Meinungen, welche in diesen Nutzergruppen nicht vertreten sind, gar nicht erst zur Kenntnis zu nehmen. Neue Medien und soziale Netzwerke können zu erhöhten Mitspracherechten führen, können jedoch gleichzeitig auch zu einem massiven Missbrauch und zu einer Beeinflussung wie beispielsweise durch „Fake News“ führen. Hier gilt auch nicht mehr „im Zweifel für den Angeklagten“, und eine Ausgrenzung Einzelner durch einen „Shitstorm“ ist schnell herbeigeführt. Die Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen ändert sich bereits derzeit massiv, was auch einen erheblichen Einfluss auf Identität, Ethik und Moral hat. Studien haben ergeben, dass durch die ständige digitale Interaktion, welche persönliche Gespräche durch online-Aktivitäten ersetzt, die Empathiefähigkeit bei Studenten seit dem Jahr 2000 signifikant zurückgegangen ist [7]. In unserer Gesellschaft erleben wir das jeden Tag, wenn beispielsweise wieder am Unfallort keine erste Hilfe geleistet wird, sondern als erste Maßnahme Handyfotos der Unfallopfer ins Netz gestellt werden und Ersthelfer behindert werden.

Und lasst mich etwas über die von uns Physikern so heiß geliebten Modelle und Algorithmen und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft erzählen. Modelle und Algorithmen sind in der vierten industriellen Revolution essenziell, um die

Vielzahl an erhobenen Daten sinnvoll nutzen zu können. Sie bergen aber auch das Potenzial der Unmenschlichkeit und der Kälte. Die amerikanische Mathematikprofessorin Cathy O'Neil bezeichnet viele dieser Algorithmen als „Weapons of Math Destruction“, also „mathematische Vernichtungswaffen“ [8]. Was wir so oft bei der Entwicklung und Anwendung der schönen Modelle vernachlässigen, ist, dass diese Algorithmen menschliche Schicksale bestimmen und vernichten können. Modelle vor dem Jahr 2008 haben beispielsweise klar gezeigt, dass Immobilien-basierte Wertpapiere statistisch betrachtet absolut verlässlich sind. Diese Modelle waren überaus erfolgreich. Sie führten zu einer geradezu absurden Vergabe von Immobilienkrediten auch an damit finanziell völlig überforderte Arbeitnehmer, die sich für ihr gesamtes Leben verschuldeten. Vielleicht kennt einer von euch den Film „The Big Short“ aus dem Jahr 2015. Als diese durch völlig realitätsfremde datenbasierte Modelle generierte Blase 2008 schließlich platzte, verloren Millionen von Amerikanern, überwiegend aus der unteren weißen Mittelschicht, Haus und Job und waren lebenslang finanziell ruiniert, während andere sogar in und mit der Krise noch durch Wetten Geld verdienten. Diese Masse an mit dem „Establishment“ Unzufriedenen hat die politische Landschaft in den USA völlig auf den Kopf gestellt.

Doch dies ist nur die Spitze des Eisbergs. Parameterbasierte Modelle werden beispielsweise auch in der Bewertung von Arbeitnehmern eingesetzt, wobei aufgrund weniger, einfacher Kriterien über persönliche Schicksale entschieden wird. Wenn diese Parameter öffentlich werden, ist dem Betrug natürlich Tür und Tor geöffnet. So gibt es Bewertungsmodelle, insbesondere im Kunst- und Kommunikationsbereich, welche auf der Anzahl von Followern in sozialen Netzwerken basieren. Was zu ganz neuen Dienstleistungen geführt hat: 100 Follower sind für ca. 0,90 € im Internet zu erwerben, ganz frei und öffentlich.

Parameterbasierte Modelle werden auch beispielsweise im Strafrecht eingesetzt. In manchen Bundesstaaten der USA werden statistische Modelle eingesetzt bei der Vorhersage des Risikos einer Rückfälligkeit von Straftätern. In diese Expertenmodelle fließen als Parameter Daten über die Straftäter ein, welchen bei uns Freimaurern sämtliche Alarmglocken klingeln lassen sollten. Neben der Anzahl der Vorstrafen, Drogen- oder Alkoholkonsum, fließen hier auch Alter, Hautfarbe oder ethnische Herkunft mit ein. Diese Modelle, welche tatsächlich statistisch gesehen die Wahrscheinlichkeit für die Rückfälligkeit gut beschreiben, werden als Grundlage für Gutachten verwendet, die bei verurteil-

ten Mördern über die Art der Strafe – lebenslange Freiheitsstrafe oder Todesstrafe – entscheiden. Willkommen in der neuen Welt, alles ist durch zuverlässige Algorithmen automatisiert und geregelt.

Diese Modelle bergen das Potenzial der Unmenschlichkeit. Sie zementieren bestehende soziale Ungleichheiten und vernachlässigen den Faktor Mensch vollständig. Es wird die Masse betrachtet, nicht das Individuum. Wie kann beispielsweise ein junger Schwarzer oder Latino mit echtem Willen zur Besserung aus dem oben beschriebenen Modell ausbrechen? Wie kann ein Arbeitsloser, der die 50 Jahre überschritten hat, dem ein statistisches Modell eine vollständige Kreditwürdigkeit beschieden hat, jemals aus seiner finanziellen Misere ausbrechen? Wie lange wird es dauern, bis unsere Krankenkassen statistische Modelle einsetzen bei der Entscheidung, ob teure Medikationen sich für den Patienten „noch lohnen“ oder nicht? Modelle noch dazu, welche für einen Außenstehenden oder sogar Richter völlig intransparent sind. Die Parameter dieser Modelle werden durch eine Handvoll Spezialisten ausgewählt und reflektieren oftmals die persönliche Meinung und die Vorurteile dieser Spezialisten, wie die Parameter der Hautfarbe und ethnischen Herkunft deutlich zeigen. Modelle sind oftmals nichts anderes als in Mathematik verkleidete Meinungen, die von Außenstehenden ehrfürchtig als absolute Wahrheit betrachtet werden und nicht hinterfragt werden. Die Modelle werden lediglich aufgrund ihres statistischen Erfolgs bewertet und dann bedenkenlos eingesetzt. Und so werden menschliche Schicksale in die Hände dieser wenigen Spezialisten gelegt, ohne die Möglichkeit einer Beschwerde oder einer Berücksichtigung anderer Parameter und Umstände als derjenigen, welche im Modell verankert sind.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Gäste, ich bin kein Schwarzseher, das glaubt ihr mir bestimmt. Ich bin ein Technikfreak. Aber die tollen neuen Möglichkeiten, welche die technischen Entwicklungen der letzten Jahre uns bieten, beinhalten auch ein ganz erhebliches Gefährdungspotenzial. Dieses müssen wir, insbesondere als Freimaurer, im Auge behalten und müssen gegebenenfalls gegensteuern. Die sozialen Spannungen werden in den nächsten Jahren zunehmen, und bestehende Ungleichheiten werden eher verschärft als ausgeglichen. Bildung wird der neue Reichtum sein. Gefühlskälte und Empathielosigkeit drohen, sich auszubreiten, wenn wir soziale Interaktion verlernen.

Mit unserer Kodifizierung der Grundrechte ist eben nicht alles getan. Ich stelle die Behauptung auf, dass unsere Grundrechte, die in unserem Grundgesetz o-

der auch in der EU-Grundrechtecharta festgeschrieben sind, so bedroht sind wie in den letzten 70 Jahren nicht mehr. Menschenwürde, Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, Gleichheit (Art. 1-3 GG)? Fragen wir doch dazu einmal den aufgrund des oben beschriebenen Automatismus zum Tode Verurteilten. Meinungs- und Informationsfreiheit (Art. 5 GG)? Gefährdet durch gezielte Fake News. Schutz der Persönlichkeitsrechte und Datenschutz, Recht auf informationelle Selbstbestimmung (Art. 8 der EU-Grundrechtscharta)? Davon müssen wir in unserer Informationsgesellschaft gar nicht mehr reden, da die meisten von uns gar nicht mehr wissen, welche Daten über sie gesammelt und weitergegeben werden. Berufsfreiheit (Art. 12 GG)? Gegenfrage: Wenn die Auswahl von Bewerbern und die Bewertung von Arbeitnehmern durch intransparente und manipulierbare Automatismen erfolgt, wo bleibt denn dann die Berufsfreiheit? Anspruch auf rechtliches Gehör, den gesetzlichen Richter, der Bestimmtheitsgrundsatz oder das berühmte Gesetzlichkeitsprinzip „nulla poena sine lege“ (Art. 101 und 103 GG)? Ja, wie ist es denn damit bestellt, wenn wir Entscheidungen über persönliche Schicksale einem blinden, tauben, für Außenstehende völlig intransparenten und absolut emotionslosen Algorithmus überlassen? Die Rechtsweggarantie und der Anspruch auf richterliche Überprüfung von Entscheidungen (Art. 19 GG)? Welcher Richter würde denn einen heiligen Algorithmus, der sich so oft in der Praxis bewährt hat, hinterfragen? Liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Gäste, die Kodifizierung von Grundrechten alleine reicht also nicht aus.

Die Lage ist sicher nicht ganz so düster, wie sie dargestellt habe, denn wir erleben gleichzeitig eine Welle der Einsatzbereitschaft und des sozialen Engagements. Die Flüchtlingskrise in Deutschland 2015 und 2016 hat nicht nur Ablehnung sondern auch eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Viele Menschen, auch diejenigen, die bislang nicht sozial engagiert waren, haben ein Engagement aufgenommen. Soziale Netzwerke werden genutzt, um Gleichgesinnte zu werben und um Aktionen zu organisieren. Dies gibt Anlass zur Hoffnung, dass unsere Gesellschaft mündig genug ist, um viele der von mir skizzierten Gefahren zu erkennen und aufzufangen.

Was aber können wir als Freimaurer tun, um den genannten Gefahren gegenzusteuern? Darüber habe ich mir bei der Vorbereitung dieses Vortrags lange Gedanken gemacht. Viele Dinge sind mir dabei eingefallen. Dass wir als Freimaurer auch in Zukunft keine Parteipolitik betreiben sollten beispielsweise.

Dass wir aber neue Medien stärker nutzen sollten, um auch in der Öffentlichkeit zu unseren Grundwerten zu stehen und diese in einen breiteren Adressatenkreis zu tragen. Oder dass wir mit unseren Ritualen, in denen Menschenliebe, Toleranz und Brüderlichkeit verinnerlicht werden, schon jetzt der Gefühlskälte und Empathielosigkeit wirksam entgegensteuern.

Auch die Bedeutung unserer Spendenaktionen ist nicht zu unterschätzen, gerade im Bildungsbereich. Im Rahmen der vierten industriellen Revolution spielen Bildung und lebenslanges Lernen eine ganz wesentliche Rolle. Auch wenn es nur ein Tropfen auf einen heißen Stein ist, so tragen unsere Spenden doch zumindest symbolisch dazu bei, die Bedeutung der Bildung zu betonen. Seit vielen Jahren vergibt unsere Loge Abiturientenpreise an verdiente Absolventen des Karl-Friedrich-Gymnasiums in Mannheim, und ich freue mich, Herrn Direktor Dr. Sauter und einige Preisträger heute hier begrüßen zu dürfen. Weiterhin unterstützen wir verschiedene Projekte an der Humboldt-Werkrealschule in der Neckarstadt. Dieses Engagement im Bildungsbereich sollte in Zukunft noch ausgebaut werden, und neben Spendenaktivitäten könnte ich mir auch andere Formen der Unterstützung von Schulen oder jungen Menschen vorstellen.

Ein wichtiger Beitrag, den wir als Freimaurer leisten können, ist es, eine Plattform für den persönlichen Austausch zu bieten. Die Freimaurerei hat mehr als 300 Jahre gesellschaftlichen Wandel begleitet. Mit der Weltbruderkette war sie ein Vorreiter einer wertebasierten Globalisierung und weltweiten Öffnung der Gesellschaft für eine internationale Begegnung. Über alle sozialen, religiösen oder ethnischen Grenzen hinweg haben wir in den letzten 300 Jahren den Austausch von Mensch zu Mensch gefördert. Der Bruder oder die Schwester, die ich physisch an der Hand halte, mit denen ich in der Kette stehe, sind mir näher als irgendein Facebook-Freund. Diese Plattform müssen meiner Meinung nach wir in Zukunft noch stärker nutzen. Dabei müssen wir uns nach meiner festen Überzeugung auch nach außen hin stärker öffnen und ein Diskussionsforum für unsere Grundwerte anbieten, an welchem auch nicht-Freimaurer stärker partizipieren können. Wir müssen zeigen, dass die Freimaurerei einen Werkzeugkasten für die Überwindung von Ungleichheiten bietet, auch für diejenigen, die sich durch den Technik-bedingten gesellschaftlichen Wandel ergeben. Das Interesse bei nicht-Freimaurern ist groß, wie der Zulauf zu unseren öffentlichen Veranstaltungen wie dem Tag der offenen Tür, unseren Gästeabenden oder unseren öffentlichen Veranstaltungen zeigt.

Das wichtigste Engagement für mich bleibt jedoch unser eigenes Wirken und die Schärfung unserer eigenen Wahrnehmung. Ein wesentlicher Satz am Schluss unsere Rituale lautet: „Geht nun hinaus in die Welt, meine Brüder, und bewährt euch als Freimaurer. Wehret dem Unrecht, wo es sich zeigt, kehrt nie der Not und dem Elend den Rücken.“ Als Arbeitgeber muss ich mich nicht auf Algorithmen zur Auswahl und Bewertung von Bewerbern und Mitarbeitern einlassen, sondern kann Menschlichkeit walten lassen. Zur Politik können wir alle unsere Stimme erheben und müssen nicht jegliche Unmenschlichkeit akzeptieren. Als Unternehmer stehe ich stets vor der Entscheidung, ob ich mein Unternehmen nur profitorientiert betreibe, oder ob ich auch Wert auf soziale Faktoren lege. Und als Eltern liegt es bei uns, ob wir Kinder nur erfolgsorientiert erziehen oder mit Wärme, wertorientiert und zu sozialem Engagement.

Liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Gäste, einiges kommt auf uns zu. Umso wichtiger ist es, dass jeder von uns stets wachsam ist und weiß, was in unserer Gesellschaft geschieht. Ich denke, dass wir als Freimaurer sehr gut aufgestellt sind, uns auch diesem Wandel zu stellen und auch in diesem gesellschaftlichen Wandel unseren Beitrag für eine menschlichere Gesellschaft leisten können.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Literaturverzeichnis

- [1] AFuAMvD. [Online]. Available: <https://www.afuamvd.de/informationen/leitgedanken/>.
- [2] C. Hodapp, *Freimaurer für Dummies*, Weinheim: Wiley-VCH Verlag, 2006.
- [3] E. Lennhoff und O. Posner, *Internationales Freimaurer-Lexikon*, Wien, München: Amalthea-Verlag, 1932.
- [4] BMWi, „Plattform Industrie 4.0“, [Online]. Available: <http://www.plattform-i40.de/I40/Navigation/DE/Home/home.html>.
- [5] BMBF, „Die neue Hightech-Strategie der Bundesregierung“, 2014. [Online]. Available: https://www.bmbf.de/pub_hts/HTS_Broschure_Web.pdf.
- [6] T. Kaufmann, *Geschäftsmodelle in Industrie 4.0 und dem Internet der Dinge*,

Wiesbaden: Springer Vieweg, 2015.

[7] K. Schwab, Die Vierte Industrielle Revolution, München: Pantheon Verlag, 2016.

[8] C. O'Neil, Weapons of Math Destruction, Penguin Random House, 2016.